

Vd
2391a



h. 5



h. 52, 72.

Vd
239/a

S o b =

und

Sanc = Predigt,

welche

Se. Majestät der König
von Preußen,

wegen siegreich erhaltener Batallie bey Kesselsdorf
in Dresden, in der Kreuz-Kirche,

den 19. Decemb. 1745.

als am 4. Abends = Sonntage, früh um 10. Uhr,
von Dero Hof-Prediger

Herrn M. Vilrufs,

zu halten
allergnädigst anbefohlen.

1746.



Vor der Predigt ward gesungen:

Nun dancket alle GOTT, 10.

J. N. J.

Hilf deinem Volk, Herr IESU Christ,
Und segne was dein Erbtheil ist,
Wart und pfleg ihr zu allerzeit,
Und heb sie hoch in Ewigkeit. Amen.

Bis hieher hat uns der HERR geholfen! Das ist das
freudige Lob-Lied, damit ein sieghaftes Israel die allerlieb-
haftesten Regungen der Dankbarkeit gegen seinen GOTT
ermögen, und die mächtigsten Erfahrungen seiner Wunder Hülfe
zu einem unauslöschlichen Denkmahl und treuen Andenken setzen will.
Sie hatten einen herrlichen Sieg wider ihre Feinde, die Philister, er-
halten; demwegen nahm Samuel, der Richter in Israel, einen Stein,
und setzte ihn zwischen Mizpa und Sen, und hieß ihn Eben-Ezer, und
sprach: Bis hieher hat uns der HERR geholfen! 1 Sam. 7.

Meine wertheste Freunde! Gelobet sey der HERR unser
GOTT, der uns auch wieder, seit dem verwichenen 15ten Tage des
Monaths Decembris, eben dieses Freuden-Lied in unser aller Mund
gelegt, daß wir für dem Thron der Erbarmung des allerhöchsten
Vaters niederfallen, die Wunder Hülfe GOTTES rühmen, und alsich-
tlich sagen können: Bis hieher hat uns der HERR geholfen.
So viele Völker und Zungen hatten uns den Tod und das völlige
Verderben zugebracht. Doch, GOTT Lob sie sind selbst in die Grube
gefallen, die sie uns zubereitet. Wie können wir mit freudigem Herzen
ausruffen: Bis hieher hat uns der HERR geholfen! Bis hie-
her

Freud. Lob u. Danck Opfert wegen der göttl. Wunder. Hülfe. **H**ier hat uns der **H**Er unser **G**ott andächtig beygestanden, und seine große Wunder-Hülfe geleistet. Ey! solten sich derowegen nicht die dankbarsten Triebe in dem Innersten unserer Herzen regen dem **H**Errn der Heerschaaren die Farren unserer Lippen aufzuplopfen, und, mit erfruehter Seele, zu sagen: Bis hieher hat uns der **H**Er geholfen? Dieser Ausspruch soll ein unverrücktes Dankmahl der großen und wunderbaren Allmächts-Hand unsers **G**ottes seyn, die uns allezeit mit ihrer Treue begleitet hat. Ein jeder Sand-Stein, den wir bisher betreten, erinnert uns, daß **G**ottes Wohlthaten an uns erzeiget größer sind, denn des Sandes am Meer. Alle und jede Gebirge, die wir künftig erblicken werden, so wir nächst **G**ottes Kraft überstiegen, führen uns mehr als zu deutlich die großen Gnaden-Bezeigungen zu Gemüthe, die uns **G**ott in den Böhmischen und Sächsischen Gebirgen erwiesen. Was ist also nöthiger und billiger, als dem **H**Errn unserm **G**ott das schuldige Lob- und Dank-Opfer abzustatten, da er so gnädig die **S**fahr neben uns, und das Verderben um uns herum, abgewende hat, so daß wir mit hocherfreuetem Munde, ausrufen können: Bis hieher hat uns der **H**Er geholfen!

Wohlan! so nimm dann, o **G**ott, die Erstlinge unserer Dankbarkeit gnädig an, die wir an dieser heiligen Stätte schuldigt bringen, für die gnädige Wunder-Hülfe, so du uns in der That erwiesen. Fahre aber auch noch ferner fort, unser **G**ott und Hülfe zu seyn.

Hilf deinem Volk, **H**Er **J**esu Christ,
 Und segne was dein Erbtheil ist,
 Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,
 Und heb sie hoch in Ewigkeit. Amen!

Vater Unser etc. (Dieses wurde laut gebetet).
 Ertl, Psalm 40. v. 6.

HErr, mein **G**ott, groß sind deine Wunder,
 und deine Gedanken, die du an uns beweisest;
 Dir ist nichts gleich; ich will sie verkündigen,
 und davon sagen, wiewohl sie nicht zu zählen sind.

Aus diesem Eynes Worten stelle ich zu fernern Betrachtung vor:
**Das freudige Lob und Danck Opfer, von wegen
 der Wunder der göttlichen Hülf.**

Wir leben hiebey,

- I. auf die Wunder der göttlichen Hülf,
- II. auf das freudige Sieges-Opfer, welches David
 Gott abstattet.

Gott. mein Gott, den Dank ich bringe,
 So mir recht von Herzen geht,
 Ueber deine Wunder Güte
 Wird mein Herz in sich erregt.
 Gott ich freue mich in dir,
 Mein Geist ist dem Lob ergeben,
 So lang ich noch lebe hier,
 Döllig dort im Freuden-Leben. Amen!

Der gekrönte König und Prophet David redet, in dem angezogenen Psalme, in der Person des allergrößten Gesalbten des Herrn Jesu Christi. Aber er kan auch mit allem Rechte, für sich selbst und sein Volk das freudige Siegs Opfer vor Gottes Angesicht bringen und in der mehrern Zahl spricht er also: Herr mein Gott, groß sind deine Wunder, und deine Gedancken die du an uns beweisest Dir ist nichts gleich; ich will sie verkündigen und davon sagen wiewohl sie nicht zu zehlen sind. Es ist unmöglich, in der kurzgesetzten Zeit und Frist alle und jede Wohlthaten Gottes namhaft zu machen, die Gott in seinem Volck auf vielfältige Art und Weise, erwiesen. Der von dem heiligen Geiste erleuchtete Sänger nennet sie Wundererboten so alle sein Vermögen überströgen, und wozu die ordentliche Kräfte der Natur nicht zulänglich sind; seine Wundererboten, so alle andere an Größe übertreffen. Er spricht davon also: Groß sind deine Wunder. Er machet also die Beschaffenheit derselben namhaft. Zuletzt er sein Augenmerk darauf, so findet er eine Größe und Vielheit derselben, und dieses erwecket in ihm eine innerliche Freude, wenn er die grossen Wohlthaten, die Gott seinem Volke in Egypten erwiesen, beherziget, da er dasselbe sicher, vor dem Heere Pharaonis, durch die Wüsten

Wissen, wiederum ins gelobte Land geführt, und also wunderbarlich mit der Feuer- und Wolken-Seele, begleitet und beschützt hat. Auch alle Kriege, so Gott herrlich hinausgeführt, sind nachdrückliche Denkmale, wodurch der Nahme Gottes, von David ist verehret worden. Was findet man hierbey anders als lauter Wunder der abthulichen Hülfe und Treue, deren Größe erstaunend, und deren Menge und Zahl unaussprechlich sind? Darum muß sich David, bey der Größe derselben, billig vor Gott beugen. Er muß ein öffentliches Bekenntnis vor Ihm ablegen und sagen: Wie groß sind deine Wunder!

David der erfreute und sieghafte Kriegs-Held dem Gott selbst das freudige Siegs-Opfer in den Mund gelegt, hebt hier gleich am seine Augen, von dem Sieg- und Kampf-Platze, zu demjenigen, der der ihm den Sieg gegeben, dem großen Jehovah, der erschienen ist unter den Fürsten und Schützen auf Erden, zu dem, der seines Angesichts Hülfe und Schutz ist. Den redet er, mit der Sprache des Glaubens, an und spricht: Herr, mein Gott, groß sind deine Wunder und deine Gedanken. Nicht, sich selbst, sondern Gottes dem Allmächtigen, leget er hiedurch Preis, Ehre und Ruhm bey. Die glänzenden Siegs-Kronen opfert er dem auf, dem er seine gefaltete Seele, als ein Lob und Dank-Opfer geweyhet. Die grünenden Siegs-Palmen leget er vor dem Throne der all-erhöchsten Majestät Gottes nieder und spricht: Dir, Dir, ist nichts gleich. Und endlich wendet er sich von sich zu andern Menschen, und will das freudige Siegs-Opfer, zum ewigen und unaussprechlichen Andencken, ihnen und aller Welt einprägen, wenn er spricht: Ich will sie verkündigen, ich will davon sagen, wie wohl sie nicht zu zehlen sind. Die Wunder der Hülfe Gottes sind viel zu groß, als daß sie könnten in eine gewisse Zahl eingeschlossen werden, wovon sein Herz erfüllet und eingenommen war. Doch sein Mund ist nicht gar verschlossen: seine Lippen sollen hiervon die hohen Heerde abgeben. Die allerhöchlichsten Ehren-Geulen, und die all-erstaunlichsten Triumphs-Booen müssen endlich mit der flüchtigen Zeit verschwinden. Aber David will die Wunder-Hülfe-Gottes allen Seelen weit besser einschreiben, damit das Gedächtnis, bis auf die spätesten Zeiten und Jahre, nicht verloren und fortgepflanzt werden. Darum spricht er im 2. Ps. Ich will sie verkündigen, ich will davon sagen, wie wohl sie nicht zu zehlen sind. Das ist also meine wertheften Freunde, das rühmliche Siegs-Opfer so David für Gottes geistliche Wunder-Hülfe gebracht. Ach!

Freudiges Lob und Dank-Opfer

Ah! wie seßlich ist nicht meine Seele, wie freuet sich nicht mein
 Herz, daß ich euch heute, meine Liebsten, zum Anfall einer gleich-
 mäßigen Dankbarkeit vor dem Angesichte meines Gottes auffordern
 kan. Ach! saget vor Gott, und seinen gesalbten, unsern allergnädig-
 sten Könige: Sind es nicht Wunder, deren größe unendlich: Wunder,
 deren Zahl und Wege nicht genung zu bewundern: Wunder, die Gott,
 in allen Landen, hat lassen kund werden? Wie oft schienen wir nicht gänze-
 lich verlohren zu seyn in den Augen unserer Widerwärtigen und erhitzen
 Feinde? Wie vielmahls war uns nicht der gänzliche Untergang von
 der argen und bösen Welt zu gedacht? wie so gar oft, und zugleich un-
 möglich, schiene es, den völligen Verderben nicht zu entrinnen? Aber,
 siehe, der Herr unser Gott hat denen Feinden daß gedrohte Unglück
 und Uebel auf ihre Scheitel geworfen. Gott Lob! wir stehen noch bis
 auf den heutigen Tag, zu einem Wunder, vor seinen allerheiligsten Au-
 gen gekrönet mit Sieg, Ehre und Wohlergehen. Wi: können noch bis
 hzo. voller Freuden austruffen: Bis hieher hat uns der 3. Herr
 geholfen. Waren es nicht Wunder genung, daß Gott seine Wun-
 der Güte, bis hieher, so oft und vielmahls, an unsverwiltiget?
 Und nun hat Gott seine Wunder, an vergangener Mittwoch, noch
 dazu vergrößert. Durchblättert alle Geschicht Bücher der Welt: Wer-
 det ihr wohl al: ichmäßige bespiele finden, daß, in einem Jahre, so
 viele sturteuse Siege erschrien viele Länder besieget, und wohlbefestig-
 te Oerter triumphierend besetzt worden? Gewiß, die Nachwelt wird es
 kaum glauben. daß ein solcher Sieg, von der Gnaden-reichen Regie-
 rung unsers unüberwindlichen Regenten, des allertüchtigsten Friedrichs,
 sey vollzogen worden. Die späte Nachwelt wird hierüber erstaunen
 müssen, daß mitten in Winter-Monath, zu der Zeit, da alle Zweig-
 ge eingeerntet, dennoch von uns solche grünende Palmen-Zweige sind
 erlangt, starke Heere angegriffen, beiseite Berge erklettert, dem don-
 nernden Geschütze entgegen geilet, und die befestigsten Städte, ohne
 sonderlichen Verlust, eingenommen worden. Und doch ist es gesche-
 hen, vor unser aller Augen. Es ist vor den Augen des allsehenden
 Gottes geschehen. Gewiß, es ist von Herrn geschehen. Solte dieses
 nicht die allerdanckbarsten Triebe in unserer aller Seelen erregen? Solten
 wohl unsere Herzen darüber unempfindlich bleiben? sollte nicht alles
 dem Gotte aller Oerter dafür gewidmet seyn, so daß wir uns ent-
 schülffen, vor ihm, in Demuth auf die Erde niederwerfen, und sagen
 müs-

müssen: Herr, mein Gott, groß sind deine Wunder, und deine Gedanken die du an uns beweisest; Dir ist nichts gleich; ich will sie verkündigen und davon sagen wiewohl sie nicht zu zehlen sind. Kann man wohl alle Städte nahhabt machen, die, nicht Gottes Kraft, sind erschoten worden; Kan man wohl alle Dörffer benennen, die da sind erobert worden, alle Siege erzehlen, bey welchen Gott seine große Wunder-Hülfe hat lassen kund und groß werden, und die er zur Bewunderung der Nachwelt, gleichsam als auf einen hohen Felsen, gesetzt hat?

Gelobet sey demnach der Herr unser Gott, der an uns seine große Güte und Heil beweiset. Du Herr mein Gott, legest Ehre und Schmuck auf den Gefalbten des Herrn, unsern allernädigsten König. Du setzest Ihn zum Segen und Wunder ewiglich, und legest alle seine Feinde zum Schemmel seiner Füße. Herr wir sind zugeringe aller Barmherzigkeit und Treue, so du an deinen Knechten gethan hast.

Keine Klugheit kan ausrechnen
Deine Güte und Wunderthat,
Ja kein Redner kan aussprechen,
Was dein Zuld erwiesen hat,
Deiner Wohlthat ist zu viel,
Sie hat weder Maas noch Ziel,
Ja du hast mich so geführt,
Daß kein Unfall mich berührt.

Wahr es nun gleich wahr bleibt, daß dieser Helden-Muth bis in die spätesten Zeiten wird bewundert werden so vergesse doch dabey nicht, eure Augen auf den zu richten, so die Herzen der Menschen in seinen Händen hat, und sie zuleiten pfleget wohin er will. Opfert eure Gedanken dem auf, der den Sieg allein in seiner Gewalt hat. Wann er hinführet so daß der Herr Lust an euch habe, und er ins künftige die Wunder seiner Güte und Treue an euch noch mehr vergesse möge. Euer Staube sey der Sieg, damit ihr die Welt zerfet, Sünde und Tod und alles überwindet. Ja, sehet wohl zu daß ihr endlich allesamt, als verklärte Ueberwinder, als Sieger und Triumphiret, vor dem Stuhle und Throne des Lammes Gottes möget anstimmen und saen: Lob, Ehre, Preis und Stärke sey unserm Gotte, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Nach der Predigt ward unter dem Donner der Entzungen gesungen: Herr
Gott dich loben wir 16.

Ges

Gebet.

Dennach der grundgütige barmherzige GOTT und Vater
 im Himmel, unser Gebet und Seuffzen in Gnaden an-
 gesehen, und den zwischen unsern Allergrädigsten König
 Chur Fürsten und Herrn, und Ihre Königl. Majestät in Preuss-
 sen ohnlängst ausgebrochenen Krieg, welcher sich aus der Na-
 he mit in hiesiges Churfürstenthum, und demselben incorpo-
 rirte auch übrige Lande gezogen, gütlich beylegen lassen, der-
 gestalt, daß nunmehr zwischen Allerhöchst gedachten Hohem
 Häuptern ein beständiger Friede geschlossen worden: Als wird
 Ew. Christlichen Liebe solches nicht alleine vermeldet, son-
 dern auch männiglich in dem HERN fleißig ermahnet, den
 GOTT des Friedens, der das Licht machet und schafft, die
 Finsterniß, der Friede giebet und das Uebel abwendet, für
 solche erwiesene grosse Gnade und Väterliche Beschirmung,
 von Grund der Seelen innigsten Danck abzustatten: zugleich
 aber auch dessen unergründliche Barmherzigkeit, im Nah-
 men JESU Christi unsers Friedens Fürstens inbrünstig an-
 zuruffen, er wolle fernerweit seine Gnade über uns alle
 gross machen, und die Herzen dieser und anderer Hohem Po-
 tentaten, zu ihm gefälliger Liebe und Einigkeit verbinden,
 und denen Kriegen steuern in aller Welt insonderheit aber
 dieses Churfürstenthum und alledarzu gehörigen Lande, für
 Krieg und Land verderblicher Unruhe in Gnaden bewahren
 und seines Geistes Gnade reichlich verleihen, damit wir in
 allen Ständen, alles, dadurch sein Zorn erreget, und
 seine gerechte Strafen über Land und Leute gezogen wer-
 den, fliehen und meiden, mit wahrer Busse und gottseeli-
 gem Wandel ihm allezeit begegnen, seine Gnade auf uns
 und unsere Nachkommen bringen, und also unter dem
 Schutz und Schirm seines Gesalbten, welchen der Allmäch-
 tige nach unsres Herzens Wunsch, zu aller gerreuen Untere-
 thanen Freude und Trost, im Segen erhalten, allezeit ein
 geruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseelig-
 keit und Ehrbarkeit. Das gebe und verleihe in Gnaden, die Zei-
 lige Dreyeinigkeit, GOTT Vater, Sohn und Heiliger Geist,
 von uns allen hochgelobet und gebenedeyet in Ewigkeit,
 Amen, im Nahmen JESU, AMEN.

m.c





53,72

Vd
2391^a

S o b =

und

Danck = Predigt,

welche

Se. Majestät der König von Preußen,

wegen siegreich erhaltener Batallie bey Kesselsdorf
in Dresden, in der Kreuz-Kirche,
den 19. Decemb. 1745.

als am 4. Abends = Sonntage, früh um 10. Uhr,
von Dero Hof-Prediger

Herrn M. Vilrufs,

zu halten
allergnädigst anbefohlen.

1746.

65

